"Das Volk, das fehlt?" (Zuerich, Nov06-Feb07)

Beate Fricke

„Das Volk, das fehlt?“

Kunst und die kulturelle Produktion von Gemeinschaft

Die Frage nach der „gesellschaftlichen Relevanz“ von Kunst wird zumeist defensiv mit dem Hinweis auf ihre „kritische“ Funktion oder ihr „negatives“ Verhältnis zur bestehenden Ordnung des Sozialen beantwortet. Ihr faktisches Gemeinschaft stiftendes Potential, die Tatsache, dass sie in der einen oder anderen Weise stets positiv sozialisierend zu wirken vermag: die communitas der Kunst also scheint sich heute nicht mehr ohne weiteres als affirmierbare politische Perspektive ästhetischer Produktion namhaft machen zu lassen. Dies hat freilich seine guten Gründe. Scheint doch jene, seit der Romantik virulente poetische Programmatik, die das Kunstwerk als Identifikation und Zusammenhalt herstellendes Bezugsobjekt gegen gesellschaftliche Desintegrationsprozesse mobilisieren möchte, nur einer Zuschaltung der Kunst in die ideologischen Apparate moderner Staaten zugearbeitet zu haben. Kunst verstrickte sich in die Geschichte der Macht. Doch Versammlungs- und zugleich Begründungsort einer Totalität des Gemeinwesens, eines „Volkes“ zu sein, war in der Moderne tatsächlich eine zumeist bloß herbei gewünschte Funktion künstlerischer Praxis. Das „Volk“, auf das hin sie sich entwarf, „fehlte“ in der Regel. Dass es einstweilen noch fehlen müsse, dereinst aber von der Kunst zusammengerufen werden könne, war eine utopische Denkfigur der klassischen Avantgarden. Diesen Phantasien steht nicht nur die Faktizität der kontingenten sozialen Relationen gegenüber, in welche die Herstellung und Rezeption von Kunst tatsächlich eingebettet war; ihr steht – von den Bünden der Romantik bis zu den Avantgarde-Gruppen des 20. Jahrhunderts – auch eine Poetik gegenüber, welche die Stiftung partikulärer und konkreter Gemeinschaften als Ziel begreift. Die Vortragsreihe möchte die Gelegenheit geben, nicht nur die Wege und Abwege nachzuzeichnen, welche die Kunst im unsicheren Terrain zwischen Staatspolitik und einer „Politik der Freundschaft“ beschritten hat, sondern auch die Situationen zu beleuchten, in die sie im Feld des Sozialen gestellt war und ist.

ACHTUNG: Der Eröffnungsvortrag findet am Dienstag, alle anderen Vorträge MONTAG abends statt !

7. November – Susanne Lüdemann (Berlin)

Vom römischen Carneval zur ökonomischen Automate. Repräsentationen des Volks bei Goethe und E.T.A. Hoffmann

20. November – Claudia Blümle (Basel)
Das Volk als Zeuge. Malerei und Jurisprudenz in der frühen Neuzeit

4. Dezember – Eva Horn (Basel)
Der nackte Leib des Volkes. Politische Aporien in Büchners Danton's Tod

18. Dezember – Oliver Marchart (Luzern) Der David’sche Moment

15. Januar – Juliane Rebentisch (Berlin)
Dekonfigurationen der Gemeinschaft. Mathias Polednas 'Version'

29. Januar – Albrecht Koschorke (Konstanz)
Das Volk als Gerücht. Zu einem unsichtbaren Akteur im barocken Trauerspiel

5. Februar – Ralph Ubl (Karlsruhe)
Die Gemeinschaft der Malerei. Überlegungen zu Eugène Delacroix

Die Vorträge finden um 18.15 Uhr im Erdgeschoss des Kunsthistorischen Instituts der Uni Zürich, im Raum 8, Rämistr. 73 statt.

Konzept und Organisation: Beate Fricke und Stefan Neuner

Quellennachweis:
ANN: "Das Volk, das fehlt?" (Zuerich, Nov06-Feb07). In: ArtHist.net, 18.10.2006. Letzter Zugriff 20.07.2025. <https://arthist.net/archive/28674>.